

Editorial

“Hier und anderswo sind es vor allem Frauen, die Türen zu öffnen versuchen, die gar nicht sichtbar sind!” So bildlich hat es Elisabeth Stiefel formuliert, um die Schwierigkeiten zu beschreiben, mit Themen wie Geschlechtergerechtigkeit in eine bereits bestehende und festgefügte Diskussion zu kommen (siehe das Interview mit Dr. Elisabeth Stiefel in der Rubrik “über uns”). Doch auf der anderen Seite gibt es auch wieder ermutigende Beispiele, bei denen es zumindest gelingt, ein Fenster für einen anderen Blickwinkel zu öffnen. In diesem Mai-Newsletter lesen Sie Berichte von perspektivenreichen Tagungen, ermutigenden internationalen Projekten, Neuigkeiten aus Politik und Organisationen und wieder viele Termine und Re-

zensionen neuer spannender Veröffentlichungen. Beim Lesen muss es nicht bleiben: Aktuell startet die Leitstelle ihre Diskussionsforen zu unterschiedlichen Themenbereichen (siehe Rubrik: Aktuelles aus der Leitstelle). Für weitere Informationen und einen umfassenden Blick auf die Aktivitäten und den Service der Leitstelle empfehlen wir unsere Website www.genanet.de.

Gerne möchten wir Sie zur Mitarbeit an den genaNews ermuntern – Beiträge, Hinweise auf Veranstaltungen oder Rezensionen von Veröffentlichungen sind uns immer willkommen. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 1. August 2004.

Aktuelles aus der Leitstelle

Umwelt gerecht? Diskussionsforum startet zum Thema Gerechtigkeit!

“Umweltgerechtigkeit” befasst sich mit der sozialen Verteilung von Umweltbelastungen in der Gesellschaft. Mit dieser Herangehensweise fordert der in den USA entstandene Environmental Justice-Ansatz die traditionelle Umweltbewegung heraus, die davon ausgeht, dass Umweltgefahren “uns alle” – implizit gleichermaßen – betreffen. Dies zeigt die Verbindung zur Diskussion um Geschlechtergerechtigkeit. Lassen sich hieraus fruchtbare Ansatzpunkte ziehen? Was heißt eigentlich “gerecht”, was ist “gleich”? Was bedeutet dies z.B. für Genderbudgeting? Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, diesen Fragen im Diskussionsforum auf der Website nachzugehen. Neben der virtuellen Diskussion wird gena^onet zu diesem Themenschwerpunkt auf dem Kongress der Frauen in Naturwissenschaft

und Technik (FiNuT) vom 20.-23. Mai in Winterthur einen Workshop organisieren. Auch diese Ergebnisse werden in die Internet-Diskussion einfließen.

Auf der Website von gena^onet werden in nächster Zeit weitere Diskussionen zu thematischen Schwerpunkten starten. Bereits angekündigt werden kann das Diskussionsforum zur Genderperspektive im Themenkomplex “Biodiversität / Ernährung / Landwirtschaft”, in Vorbereitung sind Foren zu den Themen “Ressourcen”, “Bildung für Nachhaltigkeit” und “Liberalisierung / Privatisierung / Subventionen”. Wir laden Sie zur Teilnahme ein, die Möglichkeit zur Registrierung befindet sich auf unserer Website.

Nachhaltige Genderperspektiven zu Landwirtschaft und Ernährung, Biodiversität, Klimaschutz und Demographischem Wandel

Was hat “Gender” mit Vertragsnaturschutz oder dem Thema “Zeit” im ländlichen Raum zu tun, inwiefern sind Agrobiodiversität oder Klimaschutz genderrelevant? Diese Themen finden sich in den fünf neuen Positionspapieren wieder, die in jüngster Zeit von gena^onet erstellt worden sind. Insgesamt sind im Internet zwölf Positionspapiere abrufbar, die jeweils ein in der nationa-

len Nachhaltigkeitsstrategie (NHS) aufgeführtes Thema aus der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit behandeln. Die Positionspapiere dienen als Argumentationsgrundlage für die jeweiligen Fachthemen; ihre Handlungsempfehlungen geben praktische Hilfen für die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie (www.genanet.de/20.0.html).

Endspurt zu der Renewables2004

Die Internationale Konferenz für erneuerbare Energien steht vor der Tür: Vom 1. bis 4. Juni 2004 treffen sich in Bonn rund 1000 Erneuerbare Energie-Expertinnen und Experten. [genanet](http://www.genanet.de) ist dabei und vertritt mit weiteren acht Frauen aus dem Süden und einer weiteren aus dem Norden die "Major-Group Women" auf dem Stakeholderforum.

Pünktlich zur Konferenz wird ein englischsprachiger Flyer vorliegen, der in dem EU-Kooperationsprojekt mit Women in Europe for a Common Future (WECF) erstellt wurde. Weitere Informationen und Hintergrundmaterialien gibt es auf unserer Webseite www.genanet.de/20.0.html

Minijob und Praktikumsplatz zu vergeben

Die Leitstelle sucht ab sofort eine Studentin/einen Studenten auf Minijob-Basis (400 EUR im Monat) für das Büro in Frankfurt am Main. Die Aufgaben betreffen die Zusammenstellung und Kommentierung von Literatur, die Vorbereitung von Workshops und Diskussionsforen und die Mitarbeit bei der Pflege der Homepage. Als Voraussetzungen sind Kenntnisse in Gender Studies / Gender Mainstreaming und der Nachhaltigkeitsdiskussion und/oder im Umweltbereich erwünscht. InteressentInnen schicken bitte eine Kurzbewerbung per mail an leitstelle@genanet.de.

Auch das Institut für sozial-ökologische Forschung in Frankfurt/M. hat eine (Praktikums-)Stelle zu vergeben. Gesucht wird ein/e Praktikant/in für die Mitarbeit im Projekt "Wissenschaftliche Begleitung der Einführung der Strategie Gender Mainstreaming im Umweltministerium NRW am Beispiel des Nationalparks Eifel, speziell Bildungsarbeit". Das Praktikum beginnt im Juni 2004, erwartet werden Rechercheerfahrung und Kenntnisse im Bereich Genderforschung sowie in Bildungsarbeit oder Naturschutz. Weitere Informationen zum Praktikum sind auf der Homepage des ISOE zu finden, www.isoe.de, email: hayn@isoe.de.

Weniger als 20 Prozent der in den Hauptnachrichten genannten Personen sind weiblich

Und es geht nicht voran: Obwohl Frauen als Führungs- und Fachkräfte in allen gesellschaftlichen Bereichen zahlenmäßig zunehmen, stagniert ihr Anteil in den Hauptnachrichten führender Printmedien um die 18-Prozent-Marke. Der Deutsche Journalistinnenbund präsentierte die traditionelle Stichprobenuntersuchung zum Thema "Frauen in den Nachrichten der Printmedien" zum Inter-

nationalen Frauentag am 8. März 2004. Die diesjährigen Zahlen konnten die der Vorjahre leider nicht überholen. Es sieht so aus, als wird es noch dauern, bis beide Geschlechter entsprechend ihrer Rolle und der Vielfalt ihrer Lebensentwürfe berücksichtigt und öffentlich sichtbar werden! www.journalistinnenbund.de

Eindrücke zur Integration der Genderperspektive beim "Dialog zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie" am 18./19. 3. 2004

von Nina Katz und Ulrike Röhr

Unter der Überschrift "Wie lässt sich das umweltpolitische Profil der Nachhaltigkeitsstrategie schärfen?" lud Mitte März das Bundesumweltministerium knapp 150 Nachhaltigkeitsexpertinnen und -experten zu einem Dialog nach Berlin. Obwohl diese Fragestellung zunächst nichts Gutes verhieß, wurde die Genderperspektive in den Vorbereitungen überraschend gut aufgegriffen: Jede der sechs Arbeitsgruppen wurde mit einer Genderexpertin bestückt, auch die Moderatoren und Moderatorinnen hatten den Auftrag, Genderaspekte einzubringen. Mit Beispielen wurde die Dringlichkeit der geschlechtergerechten Betrachtung im Veranstaltungsfaden, der allen Teilnehmenden zur Vorbereitung zugeschickt wurde, angemahnt. So weit, so wunderbar. Aber: Die Fragestellungen, die jede der Arbeitsgruppen in ebendiesem Leitfaden mit auf den Weg bekam, waren gänzlich unbeleckt von dieser Erkenntnis.

Beachtlich war auch, dass Cornelia Quennet-Thielen, als Unterabteilungsleiterin im BMU für die Nachhaltigkeitsstrategie zuständig, in ihrer Einführungsrede die Genderbezüge als defizitär im bisherigen Nachhaltigkeitsprozess kritisierte und eindringlich zur zukünftigen Berücksichtigung – auch und insbesondere in den Arbeitsgruppen des Dialoges – empfahl. Dies geschah nicht in einem beiläufigen Nebensatz, vielmehr wurde an verschiedenen Beispielen konkretisiert, welche Schieflagen der Problembetrachtung und Problembewältigung ein Nichtbeachten der Geschlechterverhältnisse nach sich zieht. Im ansonsten stillen Saal stieg der Geräuschpegel nach diesen Worten an: Gemurmel aus den tieferen Stimmlagen zeugte davon, dass diese Ansicht nicht von allen Anwesenden geteilt wurde. Damit deutete sich schon an, dass diese aus der Genderperspektive so erfreulichen Worte nicht in allen Arbeitsgruppen umgesetzt werden wür-

den. Wir berichten hier aus zwei Gruppen, die sehr konträr mit der Gender-Thematik umgingen.

Arbeitsgruppe 6 "Welche Beiträge leistet die Erhaltung der biologischen Vielfalt für die Entwicklung ländlicher Räume?"

Sowohl von der Moderation als auch von den Teilnehmenden wurden die Geschlechterverhältnisse als unbedingt zu beachtender Aspekt benannt. Thematisiert wurde dabei auch die eigene Schwierigkeit, direkte Genderbezüge herstellen zu können, wie auch der Wissens-/Forschungsbedarf – statt, wie so häufig, diese als sofort zu erbringende Aufklärungsdienstleistung ("Zeigen Sie mir mal hier den Genderbezug!") an die als Genderexpertinnen eingeführten Personen zu adressieren. Besonders fiel die Selbstverständlichkeit und Ernsthaftigkeit auf, mit der die meisten der Teilnehmenden sich zur "Genderthematik" äußerten. Dies mag vielleicht auch dem hohen Frauenanteil (mind. 50% Frauen, die allerdings bei weitem nicht alle gleichermaßen für sich in Anspruch nahmen, "genderkompetent" zu sein) in dieser AG geschuldet gewesen sein.

Arbeitsgruppe 5: "Welche Energiestruktur ist aus Umweltsicht im Jahre 2020 sinnvoll und erforderlich"

Ganz anders beim Thema Energie. Der Input eines Energiexperten zu Beginn der AG glänzte durch Abwesenheit jeglicher sozialen Bezüge. Auf Nachfrage nach möglichen Genderaspekten tat der Vertreter des Öko-Instituts kund, dass er Anhänger der Devise "ein Thema – ein Ziel" sei, was bedeu-

te, dass sich GenderexpertInnen doch bitte mit der Frage der Gerechtigkeit beschäftigen, während Energieexperten sich ihrem Metier – und nur diesem – widmen sollen. Die Fragerin wunderte sich im Stillen, warum man sich mit dieser Einstellung an einer Diskussion über die Nachhaltigkeitsstrategie beteiligt, die ja genau das Gegenteil der genannten Ein-Thema-ein-Ziel-Strategie ist. Hat diese Einstellung nicht genau zu der fatalen Situation geführt, die u.a. mit der Nachhaltigkeitsstrategie gewendet werden soll? Es wurde dann zwar später noch die oben genannte Aufklärungsdienstleistung ("Zeigen Sie mir mal den Genderbezug") abverlangt, wirkliches Interesse war dabei aber nicht spürbar.

So zeugt auch dieser gut gemeinte und gut vorbereitete Schritt zur Integration der Genderperspektive einmal mehr davon, wie viel des Weges wir noch vor uns haben. Es zeigt sich aber vor allem, dass die Fronten zwischen BefürworterInnen und GegnerInnen, UnterstützerInnen und Boykottierenden der Gender Mainstreaming Strategie völlig quer zu den allseits bekannten beim Umweltschutz verlaufen: Es müssen in erster Linie die eigenen Reihen – die Umweltverbände und ökologischen Forschungseinrichtungen – davon überzeugt werden, dass Gerechtigkeit auch Geschlechtergerechtigkeit heißt, und dass die Integration dieser Gerechtigkeitsperspektive ihre Umwelt- und Ressourcenschutzziele unterstützen wird, wenn nicht sogar erst erreichbar werden lässt.

Leben ist nicht nur Erwerbsarbeit! Ergebnisse eines deutsch-niederländischen Agenda 21-Frauenprojektes

von Daniela Gottschlich (gekürzt)

Im Rahmen des diesjährigen Internationalen Frauentages übergaben Frauen des Euregio-Projektes "Leben ist nicht nur Erwerbsarbeit" ihre Forderungen an VertreterInnen aus Politik und Gesellschaft. Ausgangspunkt ist die "Krise der Arbeit" aus Frauenperspektive. Immer weniger Menschen finden eine existenzsichernde Erwerbsarbeit. Fragen nach Teilhabe an bezahlter Arbeit, an Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Möglichkeiten sozialer Absicherung im Alter sind zentrale Themen besonders für Frauen – gleichzeitig spiegelt sich in ihnen die derzeitige Dominanz der Erwerbsökonomie. In den deutsch-niederländischen Diskussionen richteten die Teilnehmerinnen den Blick auf Probleme, die in der Regel ausgeblendet werden und stellten einen Vergleich der aktuellen

Situation der Arbeit und der politischen Rahmenbedingungen an. Eine gemeinsame Resolution "So möchten wir Frauen in der Euregio leben und arbeiten" bündelt die Forderungen und thematisiert u.a. eine geschlechtergerechtere Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, entsprechende Rahmenbedingungen und eine nachhaltige Gestaltung von Lebens- und Arbeitswelt, die sich an ethischen und versorgungswirtschaftlichen Prinzipien orientiert. Die Ergebnisbroschüre ist beim Bildungswerk ver.di, info@bw-verdi-os.de, oder beim Osra-brücker Agenda 21 Arbeitskreis Frauen erhältlich (daniela.gottschlich@epost.de). Ab Ende Mai wird eine Dokumentation im Internet herunterzuladen sein (www.bw-verdi.de oder www.euregio.de).

Neue Datenbank: Frauen und Männer in Entscheidungspositionen

Die Europäische Kommission hat eine neue Datenbank eingerichtet. Sie zeigt die Geschlechterverteilung in europäischen Regierungen und Parlamenten, öffentlichen Verwaltungen und in 50 Top-Unternehmen, Zentralbanken, großen NGOs etc.. Die bisher vorhandenen Zahlen bestätigen,

dass Frauen immer noch weit von einer gleichen Beteiligung in Entscheidungsprozessen entfernt sind – mit größeren und kleineren Unterschieden in manchen Ländern und Sektoren. http://europa.eu.int/comm/employment_social/women_men_stats/index_de.htm

“Schwung beibehalten, Verbündete suchen” - Die Tagung des BMU “Perspektiven des Gender Mainstreaming im Umweltbereich” am 16.3.04

von Anja Köhler / Doris Hayn

“Schwung beibehalten, solidarisch sein, Verbündete suchen”, so fasste eine Teilnehmerin die Perspektiven für die weitere Umsetzung von Gender Mainstreaming im Umweltbereich am Ende der Fachtagung in Berlin zusammen. Dort wurde vor den 100 TeilnehmerInnen über die seit Frühjahr 2001 erarbeiteten Ergebnisse und gesammelten Erfahrungen des Gender Mainstreaming-Prozesses im BMU berichtet und diese zur Diskussion gestellt.

“Gender Mainstreaming ist in den Institutionen angekommen – aber zwischen ankommen und sich heimisch fühlen ist oft ein langer Weg” stellte die Moderatorin Bettina Demmer zu Beginn der Tagung fest. Sie machte neugierig darauf, an diesem Tag gemeinsam zu diskutieren, wo die Umsetzung von Gender Mainstreaming im Umweltbereich aktuell steht und was es braucht, damit es zukünftig eine Selbstverständlichkeit ist. Das BMU hat in den letzten drei Jahren mit wissenschaftlicher Begleitung durch das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) das Instrument Gender Impact Assessment (GIA) entwickelt und anhand von vier Praxisbeispielen erprobt. Margareta Wolf, Parlamentarische Staatssekretärin im BMU, berichtete, dass das BMU mit seinen Gender Mainstreaming-Aktivitäten auch international eine Vorreiterrolle eingenommen habe. Bei einem erst kürzlich von der UNEP veranstalteten Seminar bestand ein hohes Interesse an Instrumenten, die die Genderrelevanz von Umweltpolitik aufzeigen.

Einzelne Aspekte des Gender Mainstreaming-Prozesses des BMU wurden in vertiefenden Workshops diskutiert. Dr. Doris Hayn (ISOE) und Astrid Krumwiede (BMU) stellten die Durchführung des Gender Impact Assessment vor, ein Instrument das auch Personen ohne Genderwissen in die Lage versetzt, gleichstellungspolitische Ziele in ihrem Arbeitsgebiet umzusetzen. Dr. Irmgard Schultz (ISOE) und Peter Hart (BMU) zeigten anhand des Umweltinformationsgesetzes auf, was sich durch die Anwendung des GIA an den Ergebnissen verändert. Wie die Verankerung des Gender Mainstreaming in

die institutionellen Abläufe des Verwaltungshandelns zum Erfolgsfaktor werden kann, thematisierten Jutta Kühl (GenderKompetenz Zentrum) und Joachim Hirzel (BMU).

Im Gender World Café – eine Methode, bei der sich zu verschiedenen Fragestellungen immer wieder neue Gruppen zum kreativen Output zusammenfinden – wurden von den TeilnehmerInnen mögliche Perspektiven des Gender Mainstreaming erarbeitet. Einigkeit bestand darüber, dass es mittlerweile genügend Instrumente zur Implementierung gibt. Jetzt gehe es in erster Linie darum, an der Umsetzung – auch in der Breite – zu arbeiten. Dafür sei es nötig, immer wieder für Gender Mainstreaming zu werben, nicht nur intern in der eigenen Institution, sondern auch in der Öffentlichkeit. Auch sei es wichtig, KollegInnen, die sich neu mit dem Thema beschäftigen, nicht mit Informationen zu überfrachten, sondern gezielt Service und Beratung anzubieten.

Bei der Implementierung von Gender Mainstreaming dürfe allerdings nicht die Frauenförderung als überflüssig angesehen werden. Sie sei nach wie vor nötig, um Frauen entsprechend ihrer Qualifikationen zu (be)fördern. Gender Mainstreaming müsse vielmehr als ein Teil von modernem Verwaltungshandeln und als attraktives Thema gesehen werden, das Chancen für Frauen und Männer biete, lebensweltliche Perspektiven in ihre Arbeit einzu beziehen. Oftmals gewinne die Bearbeitung der Fachthemen durch die Einbeziehung des Gender Mainstreaming deutlich an Qualität. Eine Vernetzung aller beteiligten AkteurInnen wurde als essenziell für das Gelingen angesehen. Die Fachtagung des BMU war in diesem Sinne ein erster Schritt. Und über ein Ergebnis waren sich alle einig: Dass sie am nächsten Tag wieder motiviert an die Arbeit gehen und sich ganz konkrete Dinge vorgenommen haben, die sie unmittelbar nach der Fachtagung mit neuem Schwung angehen werden. Die Vorträge der Tagung sind erhältlich bei Doris Hayn, ISOE, email: hayn@isoe.de

Ausschreibung für den UNIFEM-Preis 2004 und Dokumentation 2003

Das Deutsche Komitee für UNIFEM verleiht auch 2004 den Preis für nachhaltige Selbsthilfeprojekte von Frauen in sich entwickelnden Ländern. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird zum Thema “Ernährung weltweit sichern – Frauen in der Landwirtschaft” vergeben. Organisationen, die derartige Projekte unterstützen, sind aufgefordert, den Preis für ihre Partnerinnen zu beantragen. Bewerbungen bis zum 25.6.2004 bitte an: Projektbüro Deutsches Komitee für UNIFEM, margretlemor@unifem.de, www.unifem.de.

Unter dem Titel “Frauenpower für Erneuerbare Energien” ist eine Dokumentation über die Aktivitä-

ten zur letztjährigen Preisverleihung am 18.11.2003 erschienen. Nicht nur die prämierten Projekte werden darin vorgestellt, auch die vor der Preisverleihung abgehaltene Podiumsdiskussion über die Förderung des Frauenanteils bei Erneuerbaren Energien sowie der am folgenden Tag organisierte Workshop “Energie! Nord-Süd-Dialog zur Förderung Erneuerbarer” sind dokumentiert. Außerdem sind die Beiträge einer im Juni 2003 durchgeführten Tagung zu “Frauen und Erneuerbare Energien”, die dazu diente, in die besonders in Industrieländern relativ unerforschte Thematik einzuführen, in der Broschüre enthalten.

Blick nach Europa

Frauen und ländliche Entwicklung im neuen Europa – Neue Beiträge zu einer zukunftsfähigen Entwicklung?

Vom 7.-10. Juni 2004 findet in Zypern die Konferenz zu "Women and Sustainable Rural Development in Europe" statt. Organisiert wird die Konferenz vom Agricultural Research Institute (ARI) in Zypern, im Rahmen des Projekts "Center of Excellence in Agriculture and Environment" und in Kooperation mit der EU. Bei der dreitägigen Veranstaltung soll es um die Einschätzung der sich ändernden Rolle der Bäuerinnen in unterschiedlichen ländlichen Gebieten in Europa und um deren Beitrag zur sozio-ökonomischen Integration in der Gesellschaft gehen. Schwerpunktartig werden Fragen der Chancengleichheit, Beteiligung und Perspektiven von Frauen im ländlichen Raum sowie das Thema Nachhaltige Entwicklung diskutiert. Ein besonderes Anliegen ist es, die Beziehungen zwischen EU-Ländern und umliegenden Staaten im Mittelmeerraum zu stärken. Die Konferenz soll als große Plattform zu der Thematik dienen. Die Genderperspektive im Themenfeld "nachhaltige ländliche

Entwicklung" wird seit einiger Zeit engagiert in die europäische Diskussion gebracht. Als besonders spannend sehen die VeranstalterInnen die aktuellen und rasanten Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Erweiterungsprozess der EU an. Weitere Informationen zur Tagung:

adamides@arinet.ari.gov.cy,
www.ari.gov.cy/index.htm

Informationen zu der Thematik allgemein sind erhältlich bei Dr. Alenka Verbole, Regional Office for Europe bei der FAO (U.N. Food and Agriculture Organisation), Women in Development Officer / Sustainable Development Group, email: Alenka.Verbole@fao.org, www.fao.org/world/Regional/REU/Content/About_Reu/Reus_en.htm. Des weiteren gibt es bei WECF (Women in Europe for a Common Future) eine Arbeitsgruppe zu Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung, die mittels einer Mailingliste kommuniziert. Zugang über agri@mailman.wecf.org, www.wecf.org

über uns

"Hier und anderswo sind es vor allem Frauen, die Türen zu öffnen versuchen, die gar nicht sichtbar sind!" In lockerer Folge stellen wir in dieser Rubrik Personen vor, die bei **genanet** mitarbeiten. In dieser Folge: Dr. Elisabeth Stiefel aus Köln, Mitglied des Lenkungsausschusses.

*Sie sind bereits bei der ersten Sitzung der AG Frauen im Forum Umwelt und Entwicklung dabei gewesen und jetzt auch Mitglied des Lenkungsausschusses von **genanet**. Wie sind Sie denn als Ökonomin zu dem Thema Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit gekommen?*



Ich habe 1953 an der Universität Tübingen Examen gemacht und ein paar Jahre später dort auch promoviert. Im Beruf waren Frauen mit einer Männerqualifikation in den restaurativen fünfziger Jahren in einer Weise diskriminiert, die heute zum Glück nicht mehr vorstellbar ist.

Nach einer Familienphase organisierte ich als Referentin beim VHS-Verband NRW ab 1973 20 Jahre lang Fortbildung für die MitarbeiterInnen von Volkshochschulen. Bei dieser Tätigkeit hat sich mir der Zusammenhang herauskristallisiert: die Geschlechter- und die Umweltproblematik haben beide eine ökonomische Wurzel. Wichtig ist mir, Ansätze zu finden für politisches Handeln vor dem Hintergrund der Analyse der jeweiligen spezifischen Problematik und ihren Verknüpfungen. Allerdings beschränkt sich der Hauptgegenstand der Ökonomie seit ihren Ursprüngen auf Herstellung, Handel und Verbrauch von Waren. Diese Begrenzung lässt Umwelt ebenso außen vor wie das soziale Umfeld.

Wo könnte angesetzt werden, was ist zu tun?

Eine wichtige Station, die im (ökonomischen) Diskurs erreicht werden müsste und die mich besonders interessiert, wäre ein Reichtumsbegriff, der den Bedürfnissen der Versorgungsökonomie Raum gibt. Daraus lassen sich dann Modelle des Wirtschaftens ableiten, die nicht ohne Rücksicht auf ihre Einbindung in ein begrenztes Potenzial von Ressourcen entworfen werden.

Womit beschäftigen Sie sich im Moment?

Ich befasse mich zur Zeit schwerpunktmäßig mit dem Gender- und Familienaudit öffentlicher Haushalte auf allen Ebenen und bin aktiv in einer Initiative der Lokalen Agenda 21 in Köln, die den kommunalen Haushalt unter diesen Gesichtspunkten betrachtet. Gegenwärtig spiegeln ja alle öffentlichen Haushalte nicht nur die Verknappung der materiellen und sozialen Ressourcen in der späten Industriegesellschaft, sondern auch die Tendenz, an den Frauen und Familien zu sparen.

Was ist Ihr Antrieb, auf welchen Aspekt möchten Sie mehr Aufmerksamkeit lenken?

Wir brauchen ein neues Ökonomieverständnis. Hier und anderswo sind es vor allem Frauen, die Türen zu öffnen versuchen, die im universitär sehr festgefügt Haus der alten Ökonomie gar nicht sichtbar sind. Eine neue Bezugnahme des Wirtschafters auf die Lebenswelt würde nicht nur Perspektiven verändern, sondern könnte das verkrustete Denken einer lebensfernen ökonomischen Theorie und Praxis ins Wanken bringen. An einem internationalen Diskurs, der die Mikro- und Makroökonomie, lokales und globales Wirtschaften aufeinander beziehen und miteinander verknüpfen will, beteiligen sich inzwischen aber auch Männer.

Über die aktuellen Themen der feministischen Ökonomie findet im August eine Konferenz der "Association For Feminist Economics" statt (s. Termine).

Veranstaltungen

27.5.2004 Tagesveranstaltung

Werkstatt zu Gender und Naturschutz beim Deutschen Naturschutztag

Einen ganzen Tag zum Thema "Gender und Naturschutz" hat der Deutsche Naturschutzring (DNR) auf dem diesjährigen Deutschen Naturschutztag in Potsdam reserviert. Am 27. Mai 2004 lädt er in einer Themen-Werkstatt dazu ein, Stereotype, Klischees und Realitäten im heutigen Naturschutz zu hinterfragen. Nach der Vorstellung unterschiedlicher Genderaktivitäten thematisiert der dritte Teil des Workshops die Umsetzung in die alltägliche Naturschutzarbeit. Hier werden die Perspektiven-erweiterung durch Gender und der Brückenschlag zur Nachhaltigkeit in der Naturschutzarbeit diskutiert, um anschließend politische Forderungen in einem Positionspapier zu formulieren.

Ort: Kongresszentrum am Templiner See, Potsdam
 Veranstalter: Deutscher Naturschutzring (DNR)
 Information: www.bbn-online.de, www.dnr.de

7.-10.6.2004 Konferenz

Frauen und nachhaltige ländliche Entwicklung in Europa

Ort: Zypern

Veranstalter: Agricultural Research Institute (ARI) in Kooperation mit der EU

Weitere Informationen unter Rubrik "Blick nach Europa".

25./26.6.2004 Tagung

Gender Studies und Naturwissenschaften

Um Brücken zwischen Gender Studies und den Naturwissenschaften geht es den VeranstalterInnen der Tagung in Hamburg. Sie wollen die unterschiedlichen Initiativen der "Gender & Science Studies" im deutschsprachigen Raum vernetzen, den Austausch der Erfahrungen ermöglichen und eine Bestandsaufnahme versuchen.

Ort: Universität Hamburg

Veranstalterin: Projekt "Degendering Science" und das Zentrum für Frauen-, Geschlechter- und Queer Forschung, Universität Hamburg

Information: www.erzwiss.uni-hamburg.de/degendering_science

1.-10.8.2004 Symposium

Gender and Forestry: Challenges to Sustainable Livelihoods and Forestry Management

Das zweite weltweite Symposium über Gender und Forestry wird in Kilimanjaro, Tanzania stattfinden. Das Symposium soll aufzeigen, in welchen Bereichen Frauen und Männer Zugang zu Waldressourcen haben mit dem Ziel, die Lebensbedingungen von Menschen zu verbessern und ein nachhaltiges Waldmanagement voranzubringen. Dabei soll ein breites Spektrum von Themen aus den Bereichen ökonomische und soziale Entwicklung, Schutz der ökologischen Ressourcen, nationale und globale Gesetze und Konventionen und weiteres mehr angesprochen werden.

Ort: Kilimanjaro, Tanzania

VeranstalterInnen: Gender & Forestry Research Group der International Union of Forest Research Organizations (IUFRO) und weitere forstwissenschaftliche Organisationen und Universitäten
 Information: Dr. Ann Merete Furuberg Gjedtjernet, email: merete.furuberg@hedmark-f.kommune.no

5. – 7.8.2004 Konferenz

Feministische Ökonomie 2004

Die "International Association For Feminist Economics" (IAFFE) lädt zu ihrer diesjährigen Konferenz über Feministische Ökonomie nach Oxford. Die geplanten Themen reichen von Armut, Migration und Älterwerden aus der Geschlechterperspektive bis hin zu den diesbezüglichen Lücken im ökonomischen Diskurs zu den Themen "Besitz" und "Wohlstand". Als neues Schwerpunktthema in diesem Jahr werden sich die ÖkonomInnen auch mit der Umweltdiskussion befassen: "Engendering the Environmental Debate".

Ort: Oxford, England

Information: Barbara Krohn, IAFFE, iaffe@bucknell.edu, www.iaffe.org

Dialoge zur Verbindung von Geschlechterverhältnissen und Nachhaltigkeit - Wiederholung erwünscht

von Juliane Grüning

Was passiert, wenn eine Biologin und eine Sozialpädagogin über den „Quell des Lebens“, das Wasser, in einen wissenschaftlichen Dialog treten? Oder wenn eine Politikwissenschaftlerin und Raumplanerin zusammen mit einer Kulturwissenschaftlerin und Landschaftsplanerin über Raum und Zeit in Küchen oder que(e)ren Räumen nachdenken? Welche Art Gedankenaustausch provoziert die Kombination Wirtschafts- und Umweltwissenschaften beim Nachdenken über (re)produktive Natur und Arbeit?

Wenn es darum geht, Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit - an sich schon komplexe Themen - auch noch aus unterschiedlichen wissen-

schaftlichen Perspektiven zu betrachten, dann kommen hochinteressante Gedanken und Textexperimente zustande. Nachzulesen sind sie in dem 2003 erschienenen Buch „Zwischentöne gestalten: Dialoge zur Verbindung von Geschlechterverhältnissen und Nachhaltigkeit.“

Diese Zwischentöne hätte man auch live im Sommer 2002 in einer Ringvorlesung der Universität Lüneburg erleben können, auf die der Band sich gründet. Nun sind die kritischen Dialoge über Fragen der (re)produktiven Arbeitssphäre, blinde Flecken und volle Senken, über Universales und Lokales auch als Buch erhältlich.

Das geht - um im Musikalisch-Metaphorischen der „Zwischentöne“ zu bleiben - nicht immer ohne Dissonanzen ab. Eher entsteht eine Mischung aus Kanon und Fuge: also die alte, immer noch aktuelle Frage nach der männlichen und weiblichen Per-

zum Weiterlesen

spektive als stetig wiederkehrende Strophe aus unterschiedlicher Perspektive auf der Jagd nach neuer Erkenntnis. Aber auch das Motiv des Zusammenkens von Natur-, Geistes- und politikwissenschaftlichen Aspekten einer geschlechtergerechten Nachhaltigkeit, wo herkömmliche Denkweisen schier unüberbrückbare Klüfte behaupten, scheint immer durch. Wer vor diesen unbequemen Fragen nicht Halt macht, sondern gedankliche Brücken bauen will, findet in den „Zwischentönen“ reichlich Anregendes. Das Ergebnis macht neugierig und Lust auf mehr: Da capo also.

Hofmeister, Sabine / Mölders, Tanja / Karsten, Maria-Eleonora (Hrsg., 2003): *Zwischentöne gestalten: Dialoge zur Verbindung von Geschlechterverhältnissen und Nachhaltigkeit*. Kleine Verlag, Bielefeld. 19,90 Euro

Gender im Fairen Handel

Der Faire Handel macht sich auf die Suche nach dem fairschwundene Geschlecht: Die Kampagne „Wir handeln fair. NRW“ hat erstmalig für die BRD ein Themenheft über die Genderaspekte des Fairen Handels herausgegeben. Hintergrundartikel über blinde Flecken im Welthandel und „feministische Sichten“ auf die Ökonomie, Darstellungen von Beispielen aus der Praxis und Vorschläge zu Aktionen laden auf spannende Weise zum Lesen ein. Ein weiteres Kapitel widmet sich der Umsetzung und diskutiert die Möglichkeiten und Schwierigkeiten, die Anregungen auch in die alltägliche entwicklungspolitische Arbeit umzusetzen. Dabei fehlt auch nicht der Blick auf die Strukturen des Fairen Handels im Norden oder auf die Darstellung der Geschlechter in entwicklungspolitischen Medien. Der Faire Handel hat ein enormes Potenzial, zu einem verbesserten Geschlechterverhältnis beizutragen.

Dazu bedarf es aber der Entwicklung von genderspezifischen Strategien im Fairen Handel: In den Handelsbeziehungen wie der Handelspolitik, aber auch in den eigenen Organisationen. Diese Veröffentlichung ist ein wichtiger Beitrag dazu.

Eine Welt Netz NRW (Hrsg.): *Gender im Fairen Handel*. Zu bestellen bei Monika Dülge, c/o INWENT, monika.duelge@inwent.org, www.wirhandelnfair-nrw.de

Online-Dokumentation „Zukunft Europas: Perspektiven einer genderbewussten Ökonomie in der erweiterten EU“

Nach wie vor besteht europaweit eine erhebliche wirtschaftliche Ungleichheit zwischen Frauen und Männern, gehen wirtschafts- und sozialpolitische Reformen fast immer zu Lasten von Frauen. Gleichzeitig entwickeln Frauen eigene Vorstellungen von anderen Formen ökonomischen Handelns. Vor diesem Hintergrund hatte die Frauenakademie München (FAM) am 16.12.2003 ein Fachsymposium in Berlin organisiert. Nachzulesen ist nun in einer Online-Dokumentation, was die eingeladenen Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft zu sagen hatten: Einschätzungen der Lage, Äußerung des Wunsches, die gegenwärtig eher „schwache Konjunktur“ für einen geschlechtergerechten Umbau der Gesellschaft zu beleben und die Frage nach den Visionen zu stellen. Anhand des Beispiels der Frauengenossenschaft WeiberWirtschaft zeigte Dr. Delal Atmaca, wie sich dieses größte Gründerinnenzentrum Europas einst auf die Visionen einer feministisch-genderbewussten Ökonomie gründete. Was davon umgesetzt wurde und was nicht, sowie viele weitere Beiträge sind nachzulesen unter: www.frauenakademie.de/dokument/fachgesp/fach.htm

Impressum

Vierteljährlicher Newsletter von genanet – Leitstelle Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Zum Ein- oder Austragen in den Verteiler für den Newsletter verwenden Sie bitte das Bestellformular unter www.genanet.de/11.0.html.

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 1. August 2004. Beiträge, Hinweise auf Veranstaltungen oder Rezensionen von Veröffentlichungen sind willkommen. Für weitere Informationen und Aktualisierungen verweisen wir auf unsere Internetseite www.genanet.de.

Kontakt: Anja Becker, LIFE e.V., Hohenstaufenstr. 8, D-60327 Frankfurt/M., Tel.: 069-740757, leitstelle@genanet.de.

ViSdP: Ulrike Röhr, LIFE e.V.

genanet wird finanziell gefördert vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt